

Impressum

Der Newsletter der SGAM – Sächsische Gesellschaft für Allgemeinmedizin e. V. – erscheint viermal jährlich in *Der Allgemeinarzt*.
Redaktion und V.i.S.d.P.: Dr. med. Anne Gerlach
SGAM-Geschäftsstelle
Obere Hauptstraße 1
09421 Mühlau



SÄCHSISCHE GESELLSCHAFT
FÜR ALLGEMEINMEDIZIN

Ausgabe 2/2011

Klausurtagung Görlitz

Imageförderung unseres Berufsstandes

Am 5. März 2011 fand die alljährliche Klausurtagung der Sächsischen Gesellschaft für Allgemeinmedizin unter dem Thema „Perspektive Hausarzt – Imageförderung Allgemeinmedizin“ in Görlitz statt. Tagungsort war das Schlesische Museum am Untermarkt.

Diskutiert wurde, wie die Außenwahrnehmung des Fachgebiets Allgemeinmedizin verbessert werden kann. Insbesondere ging es darum, Wege aufzuzeigen, mit denen kompetente Ansprechpartner im Bereich der Medien gewonnen werden können. Desweiteren ergab sich ein teilweise durchaus kontroverser Meinungsaustausch zwischen Vertretern der Fachgesellschaft, teilnehmenden Kollegen und geladenen Gästen zum Thema geänderte Weiterbildungsordnung zum Facharzt für Allgemeinmedizin.

Zusammenarbeit mit Medienvertretern vor Ort

Mit Herrn Prof. Dr. F. Mader, Herausgeber der Zeitschrift *Der Allgemeinarzt*, und Herrn E. Fröhlich, Geschäftsführer der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin (DEGAM), hatte unsere Gesellschaft professionelle Ansprechpartner aus dem Medienbereich gewinnen können. Beide gaben mittels Impulsreferaten wissenswerte und interessante Informationen zum Umgang mit Presseorganen und -vertretern. So referierte zunächst Herr Prof. Dr. Mader über „Ärzte und Medienvertreter – Chancen und Missverständnisse“. Nach einem generellen Überblick über Funktion und Hauptausdrucksweisen der Medien (Information, Meinungsbildung, Kontrolle,



Schlesisches Museum in Görlitz

Kritik, Unterhaltung durch Nachrichten, Interviews, Reportagen, Kommentare) gelang es ihm eindrucklich, Grenzen und Missverständnisse derselben herauszustellen. Die immensen Chancen, die der Umgang mit den Medien andererseits aber bietet – Fach- und Standesblätter, Presseinformationen, Darstellung in Fernsehen und sogar Kinotrailern – sollten unter Beachtung einiger wichtiger Eckpunkte umgesetzt werden. Im Anschluss berichtete Herr E. Fröhlich über die Schwerpunktsetzung der DEGAM in der Mediendarstellung.

Konkrete Vorgehensweisen wurden geplant

Die anschließende Tagung war ausgefüllt mit lebhaften Diskussionen, mit für alle wertvollen Hinweisen von niedergelassenen Kollegen und Pressevertretern und der Erarbeitung konkreter gemeinsamer Vorhaben bezüglich der Präsenz in der Öffentlichkeit und damit

auch der Akquirierung der nachwachsenden Ärztegenerationen. So sehen es viele Kollegen als notwendig an, die Lehrpraxen für Allgemeinmedizin als wichtiges Informationsorgan für die Gewinnung motivierten und gut ausgebildeten Nachwuchses stärker in die Öffentlichkeits- und Informationsarbeit einzubeziehen. Ebenso wurde als wichtig erachtet, bereits die Studenten anzusprechen. Konkrete Vorgehensweisen hierfür wurden entwickelt.

Weitere Vorhaben zur Gewinnung von Medienorganen wurden auf den Weg gebracht. Dazu zählen die Ausarbeitung eines „fact sheet“ zur Datenübermittlung, die Erstellung einer Datenbank zur Verwaltung von Pressekontakten sowie die Beschäftigung mit bereits existierenden Imagekonzepten, die unter Mithilfe von Studenten unter Schirmherrschaft der Sächsischen Landesärztekammer entwickelt wurden. ▶

Stellungnahme der SGAM

Positionspapier der DEGAM zum sogenannten „Quereinstieg“

Die SGAM sieht wie die Autoren des zur Diskussion stehenden Papiers mit Sorge die zunehmenden Probleme einer Nachbesetzung hausärztlicher Vertragsarztsitze insbesondere in ländlichen Regionen. Sie vertritt die Meinung, dass Weiterbildungsverbände eine qualitativ hochwertige Weiterbildung im Fachgebiet Allgemeinmedizin gewährleisten können.

Es wird festgestellt, dass bereits zum heutigen Zeitpunkt ein „Umstieg“ oder auch „Quereinstieg“ (synonym) nach geltender Weiterbildungsordnung möglich ist. Ebenso lässt die geltende Weiterbildungsordnung die Bildung von Weiterbildungsverbänden zu. Die Forderung nach Evaluation der Weiterbildung und die Wiedereinführung eines spezifischen allgemeinmedizinischen Kurses als integraler Weiterbildungsbestandteil sind zu unterstützen. Die hohe fachspezifische Qualifikation von Kolleginnen und Kollegen anderer Fachgebiete wird nicht in Frage gestellt.

Die SGAM äußert aber folgende Bedenken gegen weitere im Positionspapier dargelegte Äußerungen:

Im Gegensatz zum Positionspapier vertritt die SGAM die Meinung, dass durch die Richtlinien zur Weiterbildungsordnung durchaus Klarheit über die Anrechenbarkeit von bereits geleisteter ärztlicher Tätigkeit besteht. Die SGAM lehnt die Unterstellung von Willkür bei der Beurteilung von Anrechnungszeiten ab.

Die Weiterbildungszeit würde sich lediglich für Fachärzte, welche das Fachgebiet Innere Medizin absolviert haben auf 2,5 Jahre verkürzen. Im Positionspapier wird weiterhin für Fachärzte anderer patientenaher Gebiete eine „sechsmonatige,

besser zwölfmonatige stationäre Weiterbildung im Fachgebiet Innere Medizin“ und 24 Monate im Gebiet Allgemeinmedizin gefordert. Dies setzt die bereits bestehenden Anforderungen nach der geltenden Weiterbildungsordnung weiter herab und führt zu einem erheblichen Verlust an Qualifikation im notwendigen Gebiet Innere Medizin.

Koordinationsfunktion des Hausarztes verliert an Bedeutung

Das Positionspapier legt den Verdacht nahe, dass ein niedrigschwelliger Quereinstieg die Sprechstundenrealität der Spezifika des unausgewählten Patientengutes, des abwendbar gefährlichen Verlaufes und des abwartenden Offenlassens verkennt. Die Koordinationsfunktion des Hausarztes in vielfältigen Gebieten (z.B. Familie, Pflege, Facharzt,

Die geplanten Quereinstiegsbedingungen können der Breite allgemeinmedizinischer Beratungsanlässe nicht gerecht werden.

Krankenhaus, Rehabilitation, Heil- und Hilfsmittel) verliert dabei an Bedeutung wie auch die Einordnung der mono-, oligo- und multimorbiden Patienten, um Polypragmasie zu verhindern.

Die geplanten Quereinstiegsbedingungen können der Breite allgemeinmedizinischer Beratungsanlässe nicht gerecht werden.

Die Tendenz zu einer weiteren Tätigkeit spezialisierter Fachärzte in ihrem angestammten Gebiet und nicht im Gebiet Allgemeinmedizin würde sich verstärken. Daraus lässt sich ableiten, dass kein Gewinn für die hausärztliche Versorgung entstehen würde. Es muss verhindert werden, dass in anderen Fachgebieten

Lücken in der Versorgung in Klinik wie auch Praxis entstehen.

Unklare Anrechenbarkeit

Ärztliche Weiterbildung findet unter Anleitung von weiterbildungsbefugten Ärztinnen und Ärzten statt. Es sollte allgemeines Anliegen der wissenschaftlichen Fachgesellschaft sein, alle Weiterbilder gemeinsam mit den Ärztekammern zu schulen, um auch für reguläre Facharztkandidaten eine gut qualifizierte Weiterbildung anzubieten.

Die Tabelle 1 zu Faktoren der Anrechenbarkeit und Anrechnungszeiten ist nicht nachvollziehbar und beinhaltet schwere inhaltliche Fehler. Es ist nicht ersichtlich auf welcher Datenbasis diese Tabelle erarbeitet wurde. Grundlage kann hier allein ein Vergleich der Richtlinien der Weiterbildungsordnung sein. Insbesondere ist auf eine ausreichende Justiziabilität zu achten, dabei dürfen Facharztbezeichnungen und Zusatzbezeichnungen nicht vermengt werden.

SGAM stimmt gegen verkürzten Quereinstieg

Die Argumente gegen einen verkürzten „Quereinstieg“ überwiegen bei weitem in Zahl und Datensicherheit die Argumente für einen verkürzten „Quereinstieg“. Die Sächsische Gesellschaft für Allgemeinmedizin kann wegen erheblicher Bedenken bei wenigen positiven Aussagen dem Positionspapier nicht zustimmen.

Die Mitgliederversammlung hat das Positionspapier am 20. Mai 2011 diskutiert und das Präsidium beauftragt, eine Stellungnahme zu verfassen.

*Präsidium der SGAM
Lichtenwalde, 21. Mai 2011*